

Hightechniker und Handwerker

Bunter Abend: In der Tafelhalle wurden die Kulturpreise der Stadt verliehen



Gruppenbild mit Herren: Kulturreferentin Julia Lehner mit den Kulturförderpreisträgern und Stipendiaten des Jahres vor dem mobilen Tonstudio auf dem Parkplatz der Tafelhalle.
Foto: Hagen Gerullis

Die kreative Szene traf sich bei der Verleihung der Nürnberger Kulturpreise 2011 in der proppenvollen Tafelhalle. Männer und Musik prägten den Jahrgang – unter den Preisträgern ist keine einzige Frau.

Die Welt ist Klang, die Stadt erst recht. Wie vielfältig Nürnberg klingt, konnte man an dem kurzweiligen Abend mit eigenen Ohren hören. Am unmittelbarsten demonstriert Florian Tuercke den Sound der Stadt. Sein fahrendes Tonstudio mit den kugelförmigen Aufnahmegegeräten sorgte schon draußen vor der Halle für Aufsehen. Drinnen führte Tuercke vor, wie er Verkehrsrgeräusche in Musik verwandelt. „Urban Audio“ nennt er seine Klangperformance, die er schon im In- und Ausland veranstaltet hat.

International gefragt ist auch Frieder Weiss, der selbstironisch und staubtrocken seinen Weg von der Com-

putertechnik zur Kunst erklärte. Er erinnerte sich auch an schlimme Flops in seiner Karriere. Inzwischen hat der Nürnberger sogar Popstar Kylie Minogue auf die Sprünge geholfen – zumindest in einem Musikvideo. Welche faszinierenden Möglichkeiten Computer für Bühnenbilder bieten, zeigte dann eine Kostprobe aus der Multi-Media-Produktion „Du, Liebe?“ mit dem Counter-Tenor Johannes Reichert.

Musikalische Virtuosen

Die Nürnberger Kunstszene zeigte sich mit diesen Preisträgern auf der Höhe der Zeit. Aber auch musikalisches Handwerk hat goldenen Boden und braucht sich nicht zu verstecken: Der Saxofonist Norbert Nagel und der Akkordeonist Juri Kravets verzauberten die Zuhörer mit ihrer virtuoson Kammerweltmusik, der hoch talentierte Klarinettist Sebastian Manz bewies (begleitet von seinem Vater Wolf-

gang Manz am Klavier), dass man vor neuer Musik keine Angst haben muss, und die acht Mann von The Great Bertholinis machten die musikalische Verbindungslinie von Kurt Weill zu Tom Waits deutlich hörbar. Eigentlich verzichtete nur der Künstler und Kabarettist Philipp Moll bei seinem witzigen Beitrag auf Musik: Sein satirisch-autobiographischer Diavortrag ließ allerdings auf musikalische Jugendsünden schließen.

BR-Moderator Thomas Viewegh führte durch den bunten Abend, der mit ungewohnt ernsten Tönen von Kulturreferentin Julia Lehner begonnen hatte. In ihrer kulturpolitischen Grundsatzrede wies sie auf die Wichtigkeit kultureller Bildung hin – gerade in schwierigen Zeiten. Modellhaft sei die Umsetzung in Nürnberg „auf AEG“ geglückt, wo sich dank der Kultur einem ganzen Stadtteil neue Perspektiven eröffnen. *radl*